



Reinhard Pisec

Die Entwicklung des Erfindungsschutzes in Österreich im 19. Jahrhundert

Tectum

Reinhard Pisec

Die Entwicklung des Erfindungsschutzes in Österreich im 19. Jahrhundert

Reinhard Pisec

Die Entwicklung des Erfindungsschutzes in Österreich im 19. Jahrhundert

Tectum Verlag

Reinhard Pisec

Die Entwicklung des Erfindungsschutzes in Österreich
im 19. Jahrhundert

© Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2018

E-Book: 978-3-8288-7048-2

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN
978-3-8288-4172-7 im Tectum Verlag erschienen.)

Umschlaggestaltung: Tectum Verlag, unter Verwendung des Bildes
57160147 von Björn Wylezich | www.fotolia.de

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Mein Dank gilt dem Institut für Österreichische Geschichtsforschung, im Speziellen Univ.-Prof. Dr. Peter Becker und die Erinnerung meinem Papá, der mir schon in jüngsten Jahren das Interesse für Österreichs Geschichte vermittelte.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
1.1 Aufbau und Forschungsfragen	1
1.2 Methoden und Quellen.....	9
1.3 Forschungsstand	12
2 Begriffliche Semantik und frühe Entwicklung	17
2.1 Das Privilegium in der diachronen Entwicklung (historische Linguistik).....	18
2.2 Vom Vorrecht der Privilegien zu Erfindungsprivilegien (Die Privilegiengesetze von 1810, 1820, 1832)	22
2.3 Einführungsprivilegien	26
2.4 Das Privilegiengesetz von 1852	28
3 Der Erfindungsschutz als industrielle Rezeptionsgeschichte	31
3.1 Entschleunigung statt Beschleunigung in der Patentfrage	32
3.2 England, USA und Frankreich – der Erfindungsschutz führender Industrienationen im Vergleich zu Österreich	34
3.3 Das industrielle Zeitalter	37
3.4 Der Technologietransfer	40
4 Der ordnungspolitische Rahmen im nachrevolutionären Österreich	43
4.1 Politischer Absolutismus und wirtschaftsliberale Revolution	44
4.2 Take Off Phase	45

4.3	Marktwirtschaftliches Ordnungssystem und liberale Ideologie.....	48
5	Die Freihandelsbewegung.....	53
5.1	Manchesterliberalismus und Erfindungsschutz – ein Antagonismus.....	53
5.2	Freihandel und Erfindungsschutz – eine europäische Kontroverse (Antipatentbewegung).....	55
5.3	Einfluss und Akteure der Antipatentbewegung in Österreich	58
5.4	Bilaterale Handelsverträge in der Freihandelsperiode ab 1867	61
5.5	Die liberale Ära im Reichsrat	64
6	Österreich und Ungarn im Spannungsfeld der Patentfrage.....	67
6.1	Der neue Wirtschaftsraum	67
6.2	Das Zoll- und Handelsbündnis von 1867 – der Antagonismus zum Erfindungsschutz.....	68
7	Die Weltwirtschaftskrise 1873 – ein Schlüsselereignis für den Erfindungsschutz.....	77
8	Die Wiener Weltausstellung 1873 und Internationalisierungsoffensiven im Erfindungsschutz.....	81
8.1	Der Internationalismus	83
8.2	Der erste Internationale Patentkongress 1873 in Wien – ein Forum interdiskursiver Netzwerke und Perspektiven	84
8.3	Reflexion und Rezeption – der erste und zweite Internationale Patentkongress in Wien und Paris	92
8.4	Die Entwicklung der Patentfrage nach dem Wiener Patentkongress – die fehlende Transformation in Österreich	94
8.5	Österreichs langer und Deutschlands kurzer Weg nach 1873	96

8.6 Der zweite Internationale Patentkongress in Paris 1878 und die Pariser Konvention von 1883	100
9 Die Kritik am Privilegiengesetz von 1852.....	103
9.1 Die mangelnde Erfindungshöhe – das Erteilungssystem für Privilegien und die Folgen	104
9.2 Der Patentschwindel	112
10 Regierung, Interessenvertretungen, Parlament im Wechselspiel	115
10.1 Die Regierung, ein passiver Akteur	115
10.2 Die industrielle Meinungsbildung im Wandel.....	118
10.3 Petitionen von Rechtsanwälten und parlamentarische Initiativen	119
11 Der Reformschritt	125
11.1 Die Auflösung des Artikel XVI des Zoll- und Handelsbündnisses	125
11.2 Das Finale: Das Patentgesetz von 1897	126

12 Die Praxeologie im Erfindungsschutz – das Fallbeispiel Carl Auer von Welsbach	133
13 Reflexive Betrachtung	139
14 Zusammenfassung	143
15 Abstract	147
16 Bibliographie	149
16.1 Quellen und Primärliteratur	149
16.2 Sekundärliteratur	156